

Pädagogische Ziele des Kindergartens „Mäuseburg“:

Die Anzahl der Kinder in den Familien ist zurückgegangen, so dass immer weniger Kinder gemeinsam in einer Familie aufwachsen. Fehlende Geschwister - Erfahrungen erschweren so wichtige Sozialkontakte, und den Kindern geht damit eine Erfahrungswelt verloren.

Der Kindergarten ist ein Ort, der dem Kind dabei hilft, seine Situation zu fühlen, zu begreifen und zu verstehen. Er bietet Handlungsmöglichkeiten, die sich am Bedürfnis des Kindes orientieren. Der Kindergarten ist also ein Lebensraum, in dem das Kind aktiv und lebendig mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten seine Gegenwart erkundet und erfährt. Hier kann das Kind alleine mit sich umgehen und sich erfahren, mit Gleichaltrigen, Älteren oder Jüngeren Kontakte aufbauen und ausbauen, aber auch abbrechen.



Dabei macht das Kind entlastende und belastende Erfahrungen, die ausgehalten und verändert werden können, wobei jedes Kind eigenverantwortlich und aktiv sich in die Gruppengemeinschaft einbringen kann. Es werden dabei ganzheitliche bedürfnisorientierte und lebensbezogene Erfahrungen gemacht.



Ziele dieser Erfahrungen sind:

1.) Entwicklung der Eigenständigkeit

Als Beispiel hierfür steht das freie Frühstück, bei dem das Kind frei entscheiden kann (im Rahmen einer Zeitspanne) was, wie viel und mit wem es frühstücken möchte. Auch im Bereich des freien Spiels, bei dem das Kind Spiel, Spielort, Spielpartner, Spieldauer frei nach seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen wählen kann, werden wie beim freien Frühstück Selbstständigkeit, Eigenwille, Entschlusskraft und Selbstverantwortung gefördert. Wir, die Erzieher, bieten, falls nötig oder gewünscht, Hilfen an und sorgen mit den Möglichkeiten der Einrichtung für ein entsprechendes Erfahrungsfeld.



2.) Anerkennung der Individualität

Jeder Mensch ist einzigartig. Das ist wichtig und gut so. Aber um miteinander auszukommen, ist es notwendig, sensibel zu werden für sich und seine Umwelt, Verständnis zu haben für seine Mitmenschen und für die Natur. Durch eigenes Tun und Handeln in verschiedenen Bereichen (freies Spiel, Naturerlebnisse, Sport, Stuhlkreis usw.) lernen die Kinder im Miteinander nicht nur ihre eigenen Gefühle und sich selbst zu erfahren und zu erkennen, sondern auch das Ich des anderen, die Natur und die Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren.



3.) Erweiterung Förderung des Sozialverhaltens

Die Kinder lernen im Spiel und durch das Spiel miteinander umzugehen und sich gegenseitig zu helfen. Durch Gespräche und Absprachen lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, ihre eigenen Gefühle zu zeigen, aber auch zu unterdrücken, abwarten zu müssen, bis sie im Stuhlkreis an der Reihe sind. Sie lernen auf die Bedürfnisse der anderen einzugehen und bei Konflikten nach Lösungen zu suchen.



4.) Förderung von Kreativität und Fantasie

Anregungen und Angebote vielfältiger Art tragen zur Förderung der Kreativität und der Fantasie bei. Dieses geschieht durch Singen, Basteln, Gestalten, Bilderbücher, Märchen, Rollenspiele, Hineinschlüpfen in Fantasiewelten, Umgang mit verschiedenen Materialien, Naturbegegnungen. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit Spaß und Freude mitmachen, Ideen entwickeln und sich in ihrer Arbeit so ausdrücken, wie sie ihre Wirklichkeit sehen. Nicht das Ergebnis, sondern der Weg, das Tun sind wichtig dabei. Nicht jedes Kind macht das Gleiche. Es entstehen Alters entsprechende, individuelle Produkte. Lob und Bestärkung bei ihrem Tun durch andere machen Mut, stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.



Nicht das Produkt, sondern der Weg ist das Ziel!

5.) Förderung der Motorik

Sich - Fortbewegen - Können bedeutet für das Kind die Umwelt entdecken und erfahren. Gleichzeitig entdeckt es aber auch sich selbst. Es gewinnt Vertrauen zu seinem Körper und durch seinen Körper. Es ist ganz eins mit sich.

All seine Gefühle, seine Freude und seinen Schmerz drückt es ganzkörperlich aus.

Durch Laufen, Hüpfen, Klettern und Springen kann es so seiner Freude und seiner Neugier Ausdruck verleihen. Bewegung ist also Lebensraum für das Kind.

Es hat die Möglichkeit, alle Räume des Kindergartens zu begehen, zu erfahren und zu erfassen.

Einige Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen seien hier aufgezählt:

- Hochebene, Schaukel- und Wipp - Geräte laden zu grobmotorischen Handlungen ein.*
- Das Außengelände, der Spielplatz und die Sporthalle sind weitere Betätigungsfelder für spontane bewegungsreiche Aktionen, für das selbstständige und kreative Spiel und für kooperatives Tun.*
- Das Spiel auf Musikinstrumenten, Fingerfarbe, Knete, Matschen und Manschen sind Erlebnisbereiche, die das Kind in seiner motorischen Fähigkeit unterstützen und ihm helfen, sich weiter zu entwickeln.*

Grobmotorische und feinmotorische Fähigkeiten sind die Voraussetzung für den Spracherwerb. Um dies zu fördern und zu unterstützen, bieten wir den Kindern neben viel Bewegungsmöglichkeiten gezielte Sprach- und Sprechspiele an: beidhändige Fingerspiele, Abzählreime, Zungenbrecher, Singen und Rhythmik (phonologische Bewusstheit).

Aus all diesen Gründen ist es uns sehr wichtig, dem Kind möglichst viel Bewegungsraum zu geben.

Kinder

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh´n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh´n,
ihren Körper so entdecken,*

*und ihm immer mehr vertrau´n,
wollen tasten, reichen, schmecken
und entdecken, hören, schau´n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*

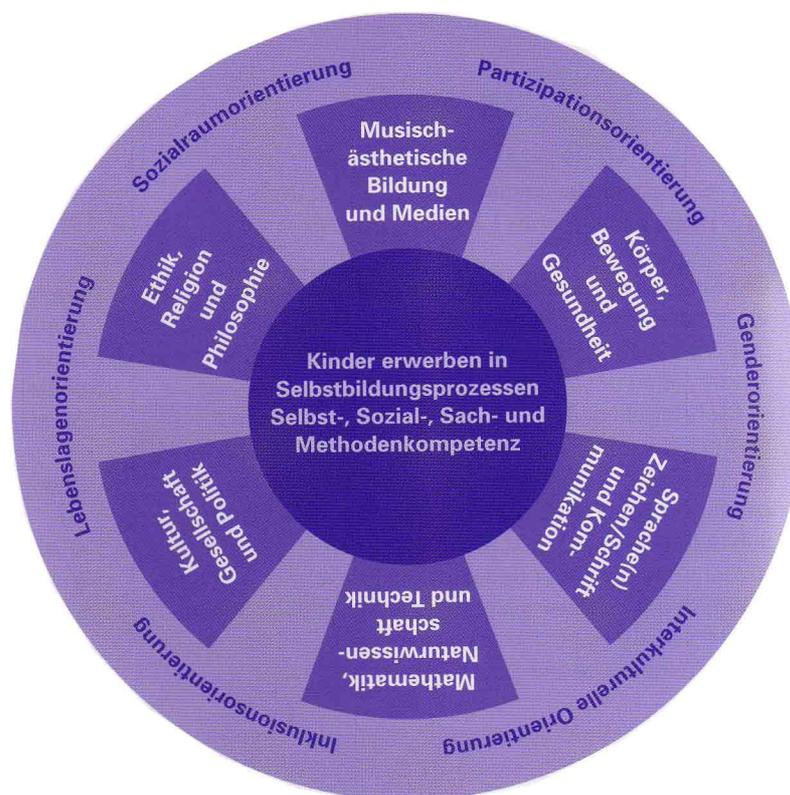
(Karin Schaffner)

Gesetzesgrundlagen unserer Arbeit:

Das Kindertagesstättengesetz für Schleswig-Holstein (KitaG) stellt die Grundlage unserer Arbeit dar und formuliert dort unseren Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag. Alles drei Aufträge stehen dabei gleichwertig nebeneinander und sind nicht voneinander zu trennen.

Die Bildungsleitlinien erläutern, was unter Bildung und Erziehung zu verstehen ist und wie Bildungsbegleitung gelingen kann.

Wir begleiten die Kinder, geben ihnen Impulse und beobachten dabei kindliche Entwicklung beim aktiven Tun, im Spiel mit anderen. An Hand von Beobachtungsbögen werden die Ergebnisse dokumentiert und dienen dann bei Elterngesprächen als gute Gesprächsgrundlage. Im Austausch mit den Eltern werden eventuelle Förderungsmöglichkeiten angesprochen und unterstützt. Weiter wird die kindliche Entwicklung durch Fotos, gemalte Bilder und Zeichnungen des Kindes festgehalten und in einem Kindergartenordner gesammelt. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit so einen Ordner, er ist sein Eigentum und wird am Ende dieser wichtigen Zeit mit nach Hause genommen.



Informationen zur Eingewöhnung:

(nach dem bundesweit anerkannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

Hier im Kindergarten beginnt nicht nur ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder, sondern auch für die Eltern.

Wir möchten den Schritt der Eingewöhnung so sanft und schonend gestalten, wie nur irgend möglich, denn die Kinder lernen ihre neue Umgebung entdecken, lernen neue Menschen kennen und sammeln so viele neue Eindrücke, die verarbeitet werden müssen.

Um diese Phase der Eingewöhnung harmonisch zu gestalten, benötigen wir die Mithilfe der Eltern, die einen Zeitraum zwischen einer und drei Wochen andauern kann:

- in den ersten Tagen begleiten die Eltern ihr Kind auf allen Wegen und können beobachten, wie es sich in der „Mäuseburg“ auf Entdeckungsreise macht.*
- Nach ca. 4 Tagen sollte es einen kurzen Versuch der Trennung geben. Dazu verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind und bleiben in Rufnähe.
Sollten wir das Kind nicht trösten können, falls das überhaupt der Fall sein sollte, kommen die Eltern schon nach kurzer Zeit wieder in den Gruppenraum zurück. Normalerweise dauert die erste Trennungsphase eine halbe Stunde.*
- Wenn die Trennung in der ersten Woche gut verläuft, werden die Trennungsphasen verlängert, bis die Eltern letztendlich nach dem Bringen wieder nach Hause gehen können.*
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn wir das Kind trösten können.*

Natürlich kann die Eingewöhnung auch anders verlaufen, sie verläuft grundsätzlich individuell und dauert ihre Zeit.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Offenheit zwischen den Eltern und Erziehern/innen ist notwendig, um eine optimale Förderung und Erziehung des einzelnen Kindes zu erreichen. Die Mithilfe der Eltern und ihre regelmäßige Wahrnehmung aller ihnen angebotenen Möglichkeiten zum Kennen lernen und gedanklichen Austausch gewährleisten eine verständnisvolle, für das Kind wichtige Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Hier folgende Beispiele:

- Hospitieren, Mitarbeiten und Mitspielen in der Gruppengemeinschaft*
- Einzelgespräche, Tür- und Angelgespräche*
- Elternabende in Form von Plauder- und Stammtischabenden oder themenbezogene Abende*
- Feste (z.B. Mitmachfest im Sommer, Gruppenfest, Laternenfest)*
- Aktivität im Elternbeirat und im Förderverein, bei der Gartengestaltung, beim Elterntheater, bei Basaren und Flohmärkten*
- Gestaltung der Kindergartenzeitung „Fidibus“. Durch Leserbriefe und Elternberichte kann sich ein Meinungsbild entwickeln, das zu erfahren uns sehr wichtig ist (Evaluation). Auch wir hören gerne mal ein Lob über unsere Arbeit!*



Dankbar sind wir allen Eltern, die uns bzw. die Putzfrau durch ihre Putz- und Waschlilfe entlasten.

Wir sind keine Einrichtung, die sich durch lang vorbereitete, festgelegte, Programm orientierte Feste präsentieren will. Wir sind ein offener, kontaktfreudiger Kindergarten, in dem Eltern durch ihre Aktivität Mitverantwortung übernehmen können. Im gegenseitigen Kennenlernen und im miteinander Gestalten lernen Eltern, Kinder und Erzieher/innen sich ernst zu nehmen, zu respektieren und zu akzeptieren.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter:

Regelmäßig finden Gruppengespräche zwischen den Mitarbeitern der einzelnen Gruppen statt, um organisatorische Maßnahmen wie z.B. Kleingruppenarbeit, Turnen, Planung eines Projektes usw. zu besprechen. Wichtig ist der Austausch unserer Beobachtungen an den Kindern, um daraus Rückschlüsse, Ansätze und Konsequenzen für unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Die Ergebnisse werden dokumentiert und im Kindergartenordner festgehalten und so transparent gemacht.

Bei unseren Dienstbesprechungen werden unsere gemeinsamen Aktivitäten besprochen wie z.B. Feste, Elternabende, Fortbildungen, Gartengestaltung, räumliche Veränderungen, Ausflüge usw. Hier treffen wir gemeinsam alle für den Kindergarten „Mäuseburg“ wichtige Entscheidungen.

Die Absprache über unsere gemeinsamen Ziele ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere gute Zusammenarbeit. Wir legen sehr viel Wert auf eine gute partnerschaftliche und selbstständige Arbeit, bei der wir uns gegenseitig unterstützen und so Mitverantwortung übernehmen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Eckernförder Grundschule Mitte und uns wird die Zusammenarbeit geregelt. Die werdenden Schulkinder besuchen die 1.Klasse und machen den Unterricht mit, lernen die Räumlichkeiten der Schule kennen und erhalten einen ersten Einblick in „ihre“ Schule. Ein Elternabend mit Lehrkräften der Grundschule ist geplant und dient als Austausch von Informationen und des Kennenlernens.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Rendsburg können wir unseren Familien bei Bedarf familiäre Hilfe und Erziehungsberatung zukommen lassen. Die Kindertagesstätten sind beauftragt, den Schutzauftrag § 8a KJHG wahrzunehmen. Gibt es nun Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, so werden wir gemeinsam mit den Eltern dieses thematisieren und evtl. eine Fachberatung hinzuziehen, die das Vorliegen und das mögliche Ausmaß einzuschätzen weiß und das weitere Vorgehen begleitet.

Durch die Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden, Sprachheilkräften und Heilpädagogen, durch die einige Kinder zusätzlich unterstützt und gefördert werden, erhalten wir wertvolle Erfahrungen und Informationen. Durch einen Kooperationsvertrag mit der Sprachheilgrundschule Rendsburg, die „Sternschule“, ist einer Sprachüberprüfung gewährleistet, die Ambulanz- und Beratungszeiten in der „Mäuseburg“ anbietet. Ein externe Fachkraft übernimmt die präventive Sprachförderung in Kleingruppen.

Die ortsansässige Feuerwehr veranstaltet von Zeit zu Zeit eine Brandschutzübung im Kindergarten.

Eine kindgerechte Information über Zahnpflege erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Praktikanten/innen der Fachschule für Sozialpädagogik und anderer Schulen absolvieren ihre Praktika in unserem Kindergarten. Die Betreuung, die Vor- und Nachbesprechung, ist zwar mit Mehrarbeit verbunden, doch die Kinder und wir empfinden es als Bereicherung, weil neue und andere Impulse in den Kindergarten hineingetragen werden.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen erfahren wir neue Aspekte und Informationen, und die eigene Tätigkeit kann so kritisch beleuchtet werden.

In enger Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Einrichtungen des Kreises Rendsburg – Eckernförde haben wir ein Evaluationsverfahren entwickelt, wodurch wir unsere Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen reflektieren und damit evaluieren können. Es werden Defizite aufgespürt, unerkannte Fähigkeiten aktiviert und wir können so unsere Arbeit weiter entwickeln und ggf. bestehenden Fortbildungsbedarf gezielt decken. Die regelmäßige Evaluation dient als Grundlage für Dienst- und Teamsitzungen, für Mitarbeitergespräche und der konzeptionellen Entwicklung. Zusätzlich wird unsere Arbeit und der Kindergarten auf Grund eines Elternfragebogens überprüft und reflektiert.

Je nach Ergebnis erhalten wir so eine Bestätigung unserer Arbeit oder einen Anstoß, um Veränderungen vorzunehmen.

Durch Fortbildungen und Treffen mit anderen Einrichtungen auf kommunaler, regionaler und auf Kreisebene erhalten wir neue Einblicke und erweitern so unser Fachwissen.

Dieses wirkt sich positiv auf unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern aus.

Erklärung

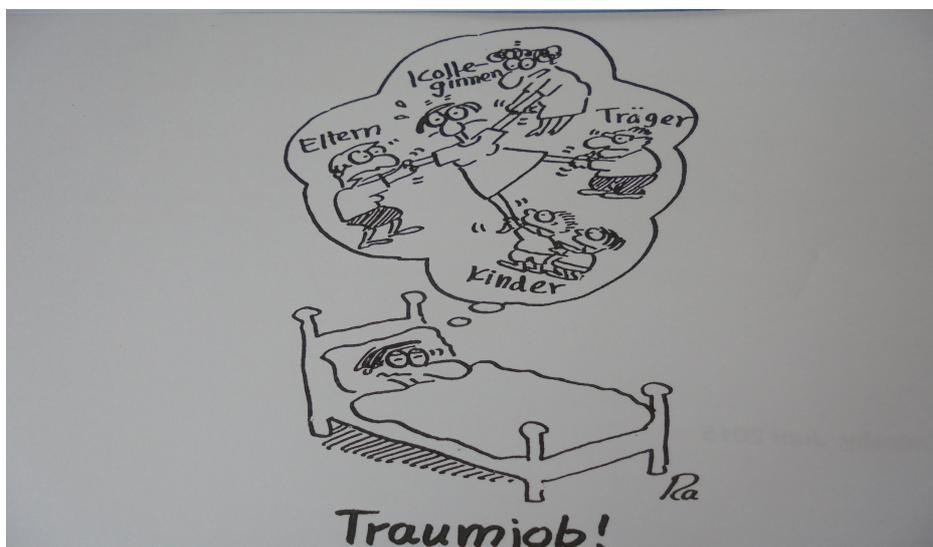
Die vorliegende Konzeption wurde von der Gemeinde Osterby, dem Träger und der Elternvertretung der „Mäuseburg“ gelesen und zur Kenntnis genommen.

*Robert Ott
Der Bürgermeister*

*Susann Waskowiak
1.Elternvertreterin*

Osterby, Juni 2017

Das „Mäuseburg“ - Team



Impressum

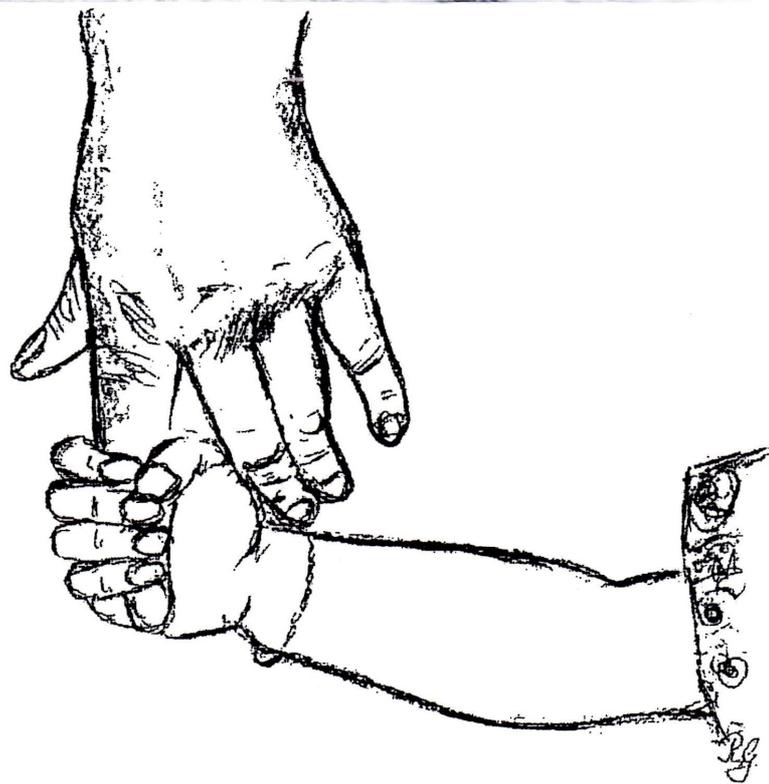
Verfasser der Konzeption: **Silke Kazemi**
Bettina Petersen
Michaela Neumann
Sonja Haas-Hinze
Lea Fehlau

Layout : **Silke Kazemi**

Begleitende Literatur

- **Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten, Autor: A.Krenz, Herder Verlag**
- **Entwicklung und Lernen im Kindergarten, Autor: A.Krenz, Herder Verlag**
- **Erziehung und Förderung in den schulvorbereitenden Einrichtungen, Autor: I.Brandt/E. Breitenbach, ISB-Verlag**
- **Von 3 bis 6, Autor: G. Preuschoff, Pahl Rugenstein-Verlag**
- **Wie weit ist ein Kind entwickelt, Autor: E.J. Kiphard, Verlag VmB Dortmund**
- **Entwicklung und Lernen im Kindergarten, Autor: A.Krenz/H.Rönnau, Herder Verlag**

8. überarbeitete Auflage, Juni 2017



*Wenn ich mit Kindern zusammen bin,
dann begleite ich sie, und sie mich.*

*Es ist unsere gemeinsame Zeit,
sie wird nicht wieder kehren !*